

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung drei Mark 1.50 Mark. Bei halbjährlicher oder vierteljährlicher Lieferung 7.50 Mark. Bei monatlicher Lieferung 2.50 Mark. Bei Abnahme von 10 Exemplaren 10 Prozent Ermäßigung.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 80 mm breite Zeile 30 Wg., für außerhalb 40 Wg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Wg., außerhalb 25 Wg., die 90 mm breite Zeile 200 Wg., außerhalb 250 Wg., Überschriften 50 Wg., Rubricierte Rubriken gegen Vorauszahlung.

Verantwortlicher: Nachrichten Dresden
 Nummer der Sammelnummer 25 241
 Preis für Abnehmer: 20 C 11

Schriftleitung und Hauptredaktion:
 Marienstraße 38/42
 Druck und Verlag von Leopold & Weichardt, Dresden
 Postfach-Nr. 1068 Dresden

Rachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unberichtigte Schreibweise werden nicht aufbewahrt.

Gröner verteidigt den Phöbus-Bericht.

Die Parteien kritisieren den Bericht der Regierung als mangelhaft und undurchsichtig.

Ein Phöbus-Unterausschuß eingeseht.

Berlin, 13. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die Besprechung über den Phöbusbericht. Für die Gesamtansprache sind nur drei Stunden vorgesehen. Sollten diese, wie allgemein angenommen wird, nicht ausreichen, so wird der Ausschuß sich heute in einer Nachsitzung weiter damit beschäftigen.

Abg. Heinig, der erste Debatteredner, bemängelt an dem Bericht, daß ihm die Unterdrift fehle, und bringt in der ganzen Angelegenheit seine Argumente vor, die, aus öffentlichem Bestreben zur Hege stammend, seit Tagen und Wochen in der sozialdemokratischen Presse zu finden sind. Wir verlangen, so schließt er seine heftigen Ausführungen, daß die Liquidation der Gesellschaften, die beteiligt sind, an die zuständige Behörde, das Reichsfinanzministerium, übertragen wird, sonst würde keine sachgemäße Liquidation erreicht werden können.

Abg. Dr. Haas (Dem.) erklärt: Wenn Klarheit geschaffen werden soll, so ist es nötig, diese Angelegenheit nicht parteipolitisch auszusprechen und Vohmann nun einfach als Sündenbock zu behandeln. Hier haben die Behörden stark gesündigt. Es geht nicht an, die Aufhebung an dem Zeitpunkt zu beginnen, wo Vohmann eine weitere Bürgschaft für die Phöbus forderte, sondern man müsse dort anfangen, wo Vohmann in diese Angelegenheit überhaupt hineinkam. Als Finanzminister Reinhold kam, war das Unglück schon geschehen. Er ist zur Rücknahme der Bürgschaft durch eine schwere Pflichtwidrigkeit Vohmanns verführt worden.

Abg. Schneller (Komm.) bezeichnet es als falsch, wenn der Bericht die Verleugnung eines Vohmann-Angebotes in Hinsicht auf die Originalberichte des Präsidenten Sämisch bekräftigt. Die ganze Angelegenheit kann nicht unter dem Gesichtspunkte der subjektiven Verantwortung Vohmanns, sondern muß unter der „generellen“ Verantwortung eines Systems betrachtet werden. Es häuften sich hier um Wege ähnlich der Schwarzen Reichswehr.

Reichswehrminister Dr. Gröner:

Der Abg. Schneller hat Teile eines Berichtes vorgelesen in der Annahme, daß diese Teile aus dem Bericht des Präsidenten Sämisch stammen. Leider ist der Abg. Schneller einer Täuschung zum Opfer gefallen. Ich kenne den Sämisch-Bericht und das ganze Material ganz genau.

Von dem, was Abg. Schneller vorgelesen hat, sieht überhaupt nichts in dem Bericht und in dem Material. Ich fürchte, Abg. Schneller hat diese Sachen aus einer falscher Werkstatt zugehandelt erhalten.

Abg. Dr. Weber (Zso.): Der Bericht stellt eine Reihe Dinge klar dar. So seien die Vorgänge bei der Tragagarrk dargestellt. Die Marineleitung habe nach seiner Meinung Kenntnis von den Korruptionszuständen dort gehabt. Tragagarr und Gaipar-Werke hätten denn auch eine Unterbilanz von über einer Million gehabt. Zur Verdeckung der Hergebe von Reichsmitteln habe sich dann eine Verschleierung der Bilanz, eine Fälschung notwendig gemacht.

Abg. Erising (Z.) meint, es handle sich hier um eine tieftraurige Angelegenheit. Sie werde aber selber jetzt parteipolitisch in einer Art behandelt, die nicht zu rechtfertigen sei. Die Schuld daran trage zum großen Teil das Reichswehrministerium. Hätte es von Anfang an offen zugegeben, daß Fehler vorgekommen sind, so würde das besser gewesen sein. Man sollte auch nicht, wie es in dem vorliegenden Bericht geschieht, den Versuch unternehmen, den Kapitän Vohmann als den Alleinschuldigen hinzustellen. Weiter sei es nicht richtig, daß nur einige kleine Etatverletzungen vorgekommen seien. Die sämtlich hier ausgegebenen Summen seien Etatverletzungen und Schädigungen schwerster Art, die dem Vermögen des deutschen Volkes angefügt worden sind. Diese an sich schon bekannten Dinge hätten in dem Bericht offen ausgesprochen werden müssen, weil sonst der Eindruck entstehe, als werde noch vieles verschwiegen.

Es sei nicht zu verstehen, weshalb die Stelle, die dem Kapitän Vohmann die Abwicklung der Rührkredite übertragen habe, ihm nicht auch die Verpflichtung dauernder Berichtserstattung auferlegt habe. Jedenfalls habe Vohmann schwer gegen das Deutsche Reich gesündigt. Die sogenannten Trennhänder hätten doch reichlich verdient. Sie müßten zur Abdeckung der Verluste mit herangezogen werden. Leider müsse das Reich, wie schon öfter, auch jetzt wieder einen Strich unter die Verluste machen.

Der Ausschuß müsse aber danach fragen, wie hoch der wirkliche Verlust sei, nur 7 Millionen, die der Bericht angebe, oder 25 bis 30 Millionen, wie manche Zeitungen meinten.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) erklärt, er stimme mit den meisten Vorrednern überein in der Beurteilung dieser höchst unerquicklichen Vorkommnisse. Es sei unverständlich, wie so lange Zeit derartige Geschäfte gemacht werden konnten, ohne daß die an höchster Stelle verantwortlichen Anstalten davon Kenntnis erhielten. Kapitän Vohmann habe sich nach dem Arlage als Leiter der Seetransportabteilung bei wirtschaftlichen Abwicklungen außerordentlich bewährt. Das sei vielleicht die psychologische Erklärung dafür, daß er sich wirtschaftliche Nebengeschäfte erlaube, die er in diesem Maße doch nicht besaß, und daß er sich darum um so höchst bedenkliche Geschäfte einließe. Am Interesse der Marine liege es, daß den Abgeordneten volle Aufklärung gegeben werde. Chronologisch gingen die Dinge im Bericht ein wenig durcheinander.

Vohmann habe sich auf manche Sachen eingelassen, um alte Löhner zuzukoppeln, und sei dabei offenbar in die Hand von Beratern gelangt, die sich selbst bereichert haben.

Der Redner fragt aber, wie es möglich gewesen sei, daß keine geordnete Rechnungslegung gefordert wurde. Offenheit sei hier nötig, denn es dürfe sich aus diesen Vorkommnissen kein Vorurteil gegen die Marine entwickeln. Diese nichtstatemäßige Verwendung von Reichsmitteln müsse im Publikum Mißtrauen erwecken. Eine möglichst schnelle Abwicklung der Angelegenheit sei auch im Interesse der Reichsregierung notwendig.

Abg. Reich (D. Vp.) erklärt, er sei durch den vorgelegten Bericht nicht voll befriedigt.

Abg. Trevisanus (Dnat.) erklärt, daß mit den Mitteln des Reiches in keiner Weise korrekter verfahren worden sei. Wir hätten gewünscht, daß der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold sein Ministerium in Kenntnis gesetzt hätte von der Bürgschaftübernahme, und daß er diese Gelegenheit benutzt hätte, um die ganze Sache nachzuprüfen. Der vorliegende Bericht schafft nicht die notwendige volle Klarheit.

Reichswehrminister Dr. Gröner:

Sie werden es mir nachempfinden, daß es für mich keine leichte Aufgabe ist, eine Angelegenheit hier zu vertreten, die eben einfach nicht zu verteidigen ist. Ich gestehe freimütig, daß ich niemals damit einverstanden gewesen wäre, in jener Zeit, wo diese Dinge entstanden sind, auf solche Art und Weise ungeheure finanzielle Mittel für Zwecke auszugeben, die nicht absolut klar und einwandfrei lagen. Ich bin nunmehr über alle Angelegenheiten dieses Komplexes vollkommen unterrichtet und werde weiter alles tun, um in die Einzelheiten hineinzudringen und daraus die notwendigen Folgerungen und Lehren zu ziehen. Es ist kritisiert worden, daß der Bericht keine Unterdrift trage.

Meine Unterdrift steht unter dem Begleitschreiben an den Haushaltsausschuß und damit übernehme ich die Verantwortung für den Bericht.

Wir konnten in dem Bericht selbstverständlich nicht auf alle diejenigen Dinge eingehen, die auf dem hier in der Debatte erwähnten Gebiet liegen. Ich bin gern bereit, den Vorschlag anzunehmen, daß wir einen Unterausschuß über Einzelheiten und über diejenigen Fragen, die zweckmäßig nicht in einem größeren Kreise behandelt werden, auszustatten. Ich sehe nicht an, zu erklären, daß das Reichswehrgeldrecht und die Haushaltsordnung in einer unverantwortlichen Weise verletzt worden sind, und ich kann es nicht billigen, daß irgendein Vorgesetzter einem Untergebenen eine so weitgehende Vollmacht gibt, die nichts anderes bedeutet, als daß der Vorgesetzte die Verantwortung auf den Untergebenen abwälzt.

Ich sehe nicht an, zuzugeben, daß die Schuld nicht allein an Kapitän Vohmann liegt.

Aber meine Aufgabe ist es nicht, zu Gericht zu sitzen über Persönlichkeiten, die an diesen Angelegenheiten beteiligt waren. Es handelt sich ja um Dinge, die weit zurückliegen und deren geistiger und moralischer Ursprung in Zeitumstände zurückzuführen ist, die jetzt grundrührig überwunden sind. Zweifellos hätte dafür gesorgt werden müssen, daß zur Entlastung Vohmanns, der diese Dinge auszuführen hatte, ihm eine Kontrolle zur Seite stand.

Ich übernehme die Garantie, daß derartige Fonds nicht mehr entstehen; ich übernehme die volle Garantie, daß derartige Verhältnisse nicht wieder vorkommen.

Ein Wort noch möchte ich mir erlauben zugunsten der Marine. Was hier verbrochen worden ist, darf nicht der Marine, nicht der Marineleitung als Ganzes und nicht der gesamten Wehrmacht als solcher zur Last gelegt werden. Die Wehrmacht und die Marineleitung haben den dringenden Wunsch, aus allen solchen untragbaren Dingen herauszukommen und nicht wieder mit solchen Dingen belastet zu werden. Ich möchte deshalb die Bitte an Sie richten, daß Sie aus dieser Geschichte keine Folgerungen für die Beurteilung der Marine ziehen.

Was die Liquidation der ganzen Sache anlangt, so würde ich es außerordentlich begrüßen, wenn der Vorschlag, der von einer Seite gemacht worden ist, ausgeführt werden könnte, daß nämlich die

Liquidation beim Finanzministerium

stattfinden würde. Nichts wäre mir lieber, denn es ist auch für mich eine ungeheure Verantwortung, neben meinen sonstigen Tätigkeiten darüber zu wachen, daß bei der weiteren Liquidation — sie ist glücklicherweise schon ziemlich weit vorgeschritten — nicht gegen kaufmännische Zweckmäßigkeiten verstoßen wird. Ich weiß aber nicht, ob mein Kollege im Finanzministerium, wenn er mit den Dingen auch noch befaßt werden würde, eine Freude darüber empfinden würde. Wir wünschen alle miteinander — und ich nehme an, das wünscht auch das ganze deutsche Volk —, daß die allergrößte Klarheit und Würdigkeit nicht nur für die Marine, sondern auch für die ganze Wehrmacht und das Reichswehrministerium überall und rüchhaltlos herrscht, und es wird mein ernsthaftes Bestreben sein, daß diese Glaubwürdigkeit geschaffen und erhalten wird. Ich möchte mich auf diese Worte beschränken, weitere Auskunft wird im Unterausschuß gegeben werden.

Wegen die Stimmen der Kommunisten wird dann die Einsetzung eines Unterausschusses beschlossen, der die Einzelheiten der Angelegenheit durchprüfen soll.

Ruhe am Brenner.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, den 8. März 1928.

Wir haben wieder einmal Mussolini gehört; nichts Neues, nichts Erfreuliches, zumal für den, der weiß, was für große Vorteile beiden Völkern durch diese gänzlich überflüssige Entfremdung verloren gehen. Wie sinnlos ist dieses ewige Versichern: Ganz Italien mit seinen Lebenden und seinen Toten hält die Wacht am Brenner! Als wenn die Grenze zur Diskussion stünde! Als wenn er nicht genau wüßte, daß wir, ganz Deutschland, mit den 205 000 Brüdern (das die amtliche Ziffer vom 1. Januar 1928) um Sprache und Kultur kämpfen und weiterkämpfen werden, so gut wie Italien von 1806 bis 1918 nicht „Trento e Trieste“ vergessen hat! Er spricht verächtlich von „mehr oder weniger vagen, mündlichen Versicherungen“, von Männern und Regierungen gegeben, die die tatsächliche Revolution „unerbittlich hinweggefegt“ habe; und spricht so von dem König, der in der Thronrede vom 1. Dezember 1919 „die größte Beobachtung der lokalen autonomen Einrichtungen und Gebräuche“ feierlich versprochen, von Tittoni, der als Vertreter Italiens auf der Friedenskonferenz von St. Germain im September 1919 öffentlich erklärte: „Sprache und kulturelle Einrichtungen würden geschützt werden.“ Ist dieser König heute nicht mehr König? Ist Tittoni heute nicht noch Präsident des Senats?

Aber Mussolini selbst hat am allerdeutlichsten vor sieben Jahren ausgesprochen, wie ein Italiener, das sich selbst als großes Volk achte, in Südtirol auftreten müßte; in seinem „Popolo d'Italia“ hat er am 11. September 1920 wörtlich geschrieben:

„Wir fürchten keine deutsche Irredenta. Sie wird gewiß keine gemächlichen Formen annehmen, wird nicht gesehnd und gefällig sein, wenn Italien im Oberreicht eine ehrlich und loyal demokratische Politik macht. Von jetzt an müssen wir — in der Presse und im Parlament — den Deutschen vom Oberreicht, die von heute an politische Italiener sind, sagen, daß Italien keine Absichten auf Unterdrückung und Internationalisierung hat, daß es Sprache und Gebräuche achtet und die notwendige autonome Verwaltung gewähren wird. Dann sein, daß Italien nicht geliebt werden wird — solange eben die alten Männer und unter verrottetes System noch da sind, wird es Irrtümer und Verhandlungslosigkeit geben — aber nie wird es sich durch Gewalttaten und Unterdrückung verhalten machen. Das liegt nicht in unserem Temperament.“ (Dittorus, Polit. Schriften Mussolinis im Verlag der faschistischen Partei, Mailand 1924, S. 295.)

Sind das auch „vage Versicherungen“ von Männern, die der Faschismus „unerbittlich hinweggefegt“ hat? Die Südtiroler und wir anderen wären wohl heute mit dieser je ein Mussolini von 1920 zufrieden; aber — und das ist seine und unsere Tragik — er kann ja heute nicht mehr wagen, er möchte. Er hat sich ganz jenen unentwegten Nationalisten vom Schlage eines Federzoni, Vargas und vor allem Tolomei verschrieben, er glaubt ihren Lügen und gefälligen Dokumenten und verkündet sie selbst laut vom Ministerstuhl. Er läßt atomkühnig der Mutter eines jungen Meraners, der in den seit 1911 nicht abbrechenden Kämpfen in Tripolis dieser Tage fiel, ein paar tausend Lire auszahlen; Vojanek, Soldaten werden, auf die Präfektur bestellt, um eine „Protektionabgabe“ gegen die Wiener „Verleumdungen“ zu unterschreiben, in Modena müssen vier junge Studenten ein Entschuldigungsgramm an den Duce abhändigen! Er spricht von „tausend deutschen Setzungen“, die noch immer in der Provinz Wozen gedruckt würden, als wenn nicht jeder wüßte, daß es sich um „Christliche Familien“, „Bäcker“ und landwirtschaftliche Unterhaltungsbeile handelt, die sich schwer hüten, die eigene Meinung zu sagen!

Die faschistische Presse ganz Italiens bekommt täglich von den Präfekturen ihr „Material“, das sie abdrucken hat; sie entzückt sich, weil der „Observatore Romano“, das offizielle Blatt des Vatikans, noch kein Wort — außer Pressestimmen — über Südtirol gebracht hat! Wir wollen sehen, schreibt Marinacci, „ob der Vatikan Herr Seipel Recht gibt oder uns!“ Er nicht in ein Wespennest. Die überflüssigen Gimpelplänen der Kriegspolache treiben neue schlauernde Blüten. Erst voriges Jahr gelang es der deutschen Postfach, die Entfernung eines Daghildes aus der modernen Staatsgalerie in Rom durchzusetzen; man sah da deutsche Offiziere und Soldaten, die den heranommenden Franzosen mit „Hände hoch“ entgegensehen, während hinter ihren Rücken andere Deutsche ein Maschinengewehr schußbereit machen. Ein belgischer „Künstler“ hatte dieses Erbauungsbild geschenkt. — Jetzt bringt der faschistische „Evere“ eine lobige Karikatur mit der Unterdrift „Deutsche Wehthoden“, die direkt von jenem belgischen Bild „inspiriert“ ist: ein Trolerbus hebt die Hände hoch, hinter ihm lauert mit schußfertigem Revolver ein greulicher Wochel! — Man muß sich wundern, daß die große Masse des italienischen Publikums auf diese futuristische Verbeugung bisher durchaus nüchtern und verständlich reagiert; sie glauben schon lange nicht mehr!

350 Jahre Stadl Apotheke zum Löwen in Pirna.

Am 14. März 1578 stellte Kurfürst August — Vater August — dem Apotheker Caspar Willig das erste Privilegium zur Errichtung der heutigen „Stadt-Apotheke zum Löwen in Pirna“ aus, auf den später Theophilus Jacobäer und die Inhaberfamilie der „Müller“ folgten. Diese pharmazeutische Betriebsstätte ist somit eine der ältesten Apotheken Sachsens, und hat damit auch schwere Zeiten der Not durch Pest und Krieg über sich ergehen und an sich vorüberziehen lassen. Die Belagerung Pirnas durch den Schwedengeneral Banner im Dreißigjährigen Kriege sollte den Apotheker Theophilus Jacobäer in den Tagen des 25. zum 26. September 1659 zum Retter der Stadt werden lassen. Ueber Angehörige der Familien Rachel und Kummer kam die Apotheke im Jahre 1812 durch Johann Gottlieb Abendroth an die Familie Abendroth, in deren Besitz sie durch drei Generationen bis zum Jahre 1914 verblieb, wo sie von dem „letzten Abendroth“ — Robert Emil Abendroth — am 1. Januar 1914 an den derzeitigen Inhaber, Dr. Julius Leo überging. Die schweren Zeiten des Dreißigjährigen Krieges — die ohne das mutige Eingreifen des modernen Theophilus Jacobäer Pirna in Schutz und Asche gelegt hätten — wiederholten sich unter Gottlieb Abendroth in Form der Belagerung und Brandplünderung durch die Nord-Napoleon, dessen Erobererwahnsinn auch vor der letzten Luftschlacht der Helden des Menscheneigentliches, der gelbesummaten Inassen des Sonnensteins mit dem agnischen Befehle: „chassez les fous“ nicht Halt machte.

Durch alle diese 350 Jahre ist aber die altbewährte Stadtapotheke zum Löwen zu Pirna die Stätte redlicher Arbeit und treuester Pflichterfüllung gewesen und bis auf den heutigen Tag geblieben, eingebettet dem auch an unserm alten und neuen Rathaus aus dem Dunkel der dahingegangenen Jahrhunderte herüberleuchtenden kategorischen Imperativ als Richtschnur alles Handelns: Salus publica suprema lex!

G. Rung-Strauße.

Dresdner Verein der Kinderfreunde. Zu dem Wohltätigkeitskonzert Mittwoch, den 14. März, abends 7 1/2 Uhr in der Reformierten Kirche, wo u. a. Kammerfänger Fritz Vogelstrom die Solistene aus „Parvial“ singt, sind Karten zum Preise von 1 Mark zu haben im Relais-Buchhandlung von Titmann, Prager Straße, und Musikalienhandlung G. Riemer, Augustusstraße, sowie abends an der Kirche.

Der Himmel ferner Länder. Ein höchst eigenartiges Vortragsthema hat kürzlich das Planetarium gefunden, indem es in Vortrag und Dimmelsdarstellung den modernen Weltumsegler Sir Arctur auf seiner Aufbruch zu den Weltreisen begleitet. In kurzen einleitenden Bemerkungen wird erläutert, inwiefern die Sterne als Wegweiser und zur Ortsbestimmung für den Seemann dienen können. Namentlich auf die Bestimmung der Breite nach dem Höhenstand des Polarsterns wird Wert gelegt, denn dieses Verhältnis ergibt die Nördlichkeit einer Vorkostung von der Veränderung des Himmels über dem Kopf des Seemanns auf der Erde in der Nord-Süd-Richtung verändernden Reisenden. Die erste Etappe von unserer Breite (etwa 50 Grad nördlich) bildet in dem Vortrag und der Dimmelsvorführung ein Aufenthalt in Ägypten (30 Grad nördlich). Wir sehen den jüdischen Himmelskutschmann größer werden, da er durch den Oriongürtel laufende Himmelskutschmann höher steigt als bei uns und damit auch die Sonne zur gleichen Jahreszeit viel höher steht. Wenn der Vortrag später bei Java auf die Höhe des Äquators führt, so durchschneidet dieser Oriongürtel den Schnittpunkt über unserm Kopf, den Zenit. Wir sehen dann, etwa in der Höhe unserer Winter Sonne, das Südliche Kreuz in dem und fremden Bild der Milchstraße, ein aus drei Sternen erster Größe (wie etwa unser Arktur) und einem kleineren Stern bestehendes Sternbild. Fahren wir jedoch südlich des Äquators und sogar südlich von Australien bis zur Antipodeninsel, die etwa 50 Grad südlicher Breite gelegen ist, so scheinen Sonne und Sterne auf der verkehrten Seite des Himmels vorüberzulaufen, denn um Mittag steht die Sonne im Norden, wenn sie auch, wie bei uns, ihre Bahn von Ost nach West zieht. Wir erblicken bei dieser Gelegenheit einen der nächsten Sterne unseres Weltsystems — Alpha im Centaur, der „nur“ 4 1/2 Lichtjahre von uns entfernt ist — das heißt, das Licht, das 300 000 Meter in der Sekunde läuft, braucht von diesem Stern, um zu uns zu gelangen, 4 1/2 Jahre. Das Erkennlichste des Vortrags und der Sternvorführung ist auch diesmal die unerhörte Vielfältigkeit des Apparates, mit dem alle diese einschneidenden Veränderungen in wenigen Sekunden herbeigeführt werden können. Der Vortrag verdient wegen seiner klaren Schlichtheit das allgemeine Interesse.

Teatend des Vereins der Freundinnen junger Mädchen. Dieser Tage hat sich das Heim auf der Windemühlstraße wieder geöffnet, um den Mitglieder des Vereins, den Freundinnen des Heims und einer Zahl von Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten. Nach einem Begrüßungswort des Oberpfarrers Schubert bildete den Mittelpunkt des Abends ein Filmvortrag des Meisters Schanz von der Landwirtschaftskammer, der in überaus fesselnder Weise schilderte, was er an landschaftlichen Schönheiten und Lebens-

würdigkeiten, sowie an landwirtschaftlichen Zuständen gelegentlich einer Studienreise auf der Donau durch Oesterreich, Ungarn nach Rumänien, Bessarabien und der hohen Tatra Datt leben und lebenlassen dürfen. Von Passau ging die Fahrt nach Wien und Budapest, der Königin der Donau. Dann zogen vor den Augen ungarische Güter mit ihren Grobgeräthen, sowie die Rinder- und Schafherden der Puszta vorüber. Auf schöner, oft gefährlicher Fahrt ging es weiter an vielen durch den Krieg bekannten Städten vorbei nach Rumänien und Bessarabien. Hier wurden die vor hundert Jahren eingewanderten deutschen Bauern besucht, die Sprache und Sitten treu erhalten haben. Nach einer wundervollen Fahrt durch rumänisches Gebiet führte der Weg noch einmal in deutsches Land, das ehemalige Zipser Komitat, wo die Zipser Sachsen seit 800 Jahren treu ihre Sitte und Art bewahrt haben. Durch die Tatra mit ihren gewaltigen und ernsten Berggipfeln, über Prag und Leitmeritz ging es endlich wieder nach der Heimat zurück. Es war ein Hochgenuss, die herrlichen Bilder mit den wunderbaren Schönheiten der Donau in Stadt und Land an sich vorüberziehen zu lassen und dem geistvollen, oft mit seinem Humor gewürzten Vortrag zu lauschen. Der Beifall war daher außergewöhnlich groß.

Aus der Gesellschaft. Auf Schloss Gutesorn hat sich Prinzessin Dorothea, die Tochter des Prinzen Ulrich von Schönburg-Waldenburg und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin zu Wittenstein, mit Prinz Ferdinand zur Lippe-Weiselstein auf Daruth verlobt.

Tödlicher Unfall. Montag abend gegen 11 Uhr ereignete sich Ecke Wärsdorfer und Kanonenstraße ein Unfall. Ein mit dem Abschleppen eines defekten geborenen Kastrafwagen beschäftigter 27 Jahre alter Arbeiter von hier glitt infolge der Glätte aus und kam so unglücklich unter die Räder des Autos zu liegen, daß ihm der Kopf zerquetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wieder ein Theaterdieb! Am 8. März in den Abendstunden wurde in der Künstlergarderobe des Albert-Theaters ein unbekannter junger Bursche dabei überfaßt, wie er die Bekleidungsstücke nach Geld durchwühlte. Er wurde angehalten, doch gelang es ihm, zu entkommen. Als Täter konnte jetzt von der Kriminalpolizei ein 19 Jahre alter Arbeiter von hier ermittelt und festgenommen werden. Ob er zu weiteren dergleichen Fällen in Frage kommt, wird noch erörtert.

Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum beging gestern der Papierhändler Julius Wiese in der Firma Edgar Döbel Nachf. Schöllkopf & Wiese unter vielfachen Ehrungen.

Bei der Kirchgemeinderat-Präsidentenwahl in Dresden-Gorbis am 11. März mochten im Wahlbezirk Gorbis-Wöllnis von 1008 Wählern 588 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht werden. Die Frauen Kempel und Reber, sowie die Herren Büttner, Dräke, Seidel und Weidner, in Person Bürgermeister Mann.

Waldheuböhl. Im Grundhöl Schellenplatz 2 wurden vor einiger Zeit aus einer verlassenen Bodenkammer mittels Nachschlüssel folgende Wälschichte entnommen: 1 Heberichslofen, 7 Kopfschneidmesser, 2 Taschenmesser, verschiedene Banden und Bandbunte Wälschichte, 2 Taschentücher, verschiedene Banden und Bandarbeiten. Die Sachen, die sich in einem verlassenen Koffer befinden, sind aus weichen Feinen und mit den Buchstaben G. W. gezeichnet. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbitte die Kriminalpolizei, Zimmer 88.

Die Feuerwehre wurde am Montagmorgen nach 2 Uhr nach Reifewilcher Straße 11 gerufen, wo der Inhalt einer Aischengrube brannte. 6 1/2 Uhr abends waren Kanalstraße 6 in einer Stube die Balkenlage und die Decke durch den schadhaften Schornstein in Brand geraten.

192. Sächsische Landeslotterie. 5. Klasse. Ziehung vom 13. März 1928, 8. Tag. (Ohne Gewähr.) 5000 Mark: 20811 72088 3000 Mark: 45757 48916 80028 2000 Mark: 5974 8658 30574 65782 104872 106782 107661 112789 115416 124017 131162 1000 Mark: 29018 35214 35291 48844 61561 70797 77982 106387 110001 110782 122560 126079 145506 500 Mark: 2544 4672 18681 20174 30444 24965 28126 48020 50848 71102 73001 79082 94571 101568 105900 125082 131897 141148

Letzte Sportnachrichten. 20. Berliner Sechslagerrennen. Gelegenlich einer Sportserie am Mittwochabend wurde die Rennschiff von Rempen-Nacht von verschiedenen Fahrern stark behindert. Während sich Bremer-Roschell fastliche Vorteile zu verschaffen suchten, und sich der fliegende Holländer einmal besonders von Dempsey stark behindert fühlte, kam es zwischen beiden Fahrern zu einer kleinen Meinungsverschiedenheit. Die Folge davon war, daß man von Rempen abschickte, worauf dieser verärgert vom Hade fleg. Dieses unportliche Verhalten wurde vom Renngericht mit einer Strafbüße geahndet. Die Nachtspurt waren eine einseitige große Jagd. Nach dem zweiten Spurt zogen von Rempen-Nacht davon, um ihre Strafbüße gutzumachen. Mehr als 40 Runden lagen sie eine halbe Bahnlänge vor dem Felde. Der Anstoß war aber nicht

erfordert, ist namentlich ein Prüfflein für künstlerisches Können; und Eva Wille meinte es wirklich sehr schön, während auch das Orchester aufmerksam begleitete. Mit der Entlassungsgeschichte des anderen Wertes, des Konzertes für Klavier und Harfe von Mozart, aus dem man zwei Sätze hörte, hat es, nach der unverbürgten Erzählung eines französischen Mozart-Mozartophilen, seine besondere Bewandnis; und auch sonst zeigt es allerlei Wertwürdigkeiten; der Allegro-Zug beginnt, mit einer sehr markanten Melodie einer oder mehrerer erster Geigen, heinache wie ein Violinkonzert, und dann erst beginnen Klavier und Harfe ihren reizvollsten konzertanten Reigen. Man muß jedenfalls sehr dankbar sein, daß man das nicht oft geklebte Stück einmal zu hören bekam; die Wiederholungen wurde ebenso hochgestellten Anforderungen gerecht, wie die übrigen Werte des Abends, von Chopin, Mendelssohn und Beethoven. Professor Georg Wille, der hervorragende und feinsinnige Führer des bereits trefflich eingeweihten Orchesters, das sich durch allerlei in die Stille des Saales eindringende, rätselhaft Klopfergeräusche nicht beirren ließ, wurde durch herzlichen und verdienten Beifall würdig geehrt.

Der Heringsche Gesangsverein in Baugen, der älteste, allgemein angeordnete Chorgesangsverein der Stadt, beging die Feier seines 40jährigen Bestehens mit einer von Domorganist Horst Schneider geleiteten Festaufführung von Hans-Deils Oratorium „Samson“. Der Chor verfügt über schönes Stimmaterial, das gut zur Geltung kam. Für die Solostimmen hatte man vorzügliche Kräfte gewonnen: Dorothea Lehmann (Sopran), die ausgezeichnete, überaus befehle singende Clara Paschaly-Baugen (Alt), Kammerfänger Wälschner (Tenor) und Karl Jinnert (Bass), dessen prächtiger Bass in edler Würde erlangt. Am Flügel lag Kurt Witmann, während Kantor Schneider den Orgelspart betreute. Das verstärkte Konzert- und Theaterorchester fand diesmal jedoch nicht auf der Höhe, wie bei vorhergehenden Veranstaltungen. Es gab arge Versägen bei den Bläsern (Hörner, Trompeten). Im ganzen hinterließ die Aufführung durchaus einen festlichen Eindruck und fand starken Beifall. M. Z.

Ein Münchener Theaterdirektor gestorben. In München ist der ehemalige Direktor des Münchener Volkstheaters, Wilhelm Braun, nach kurzem Krankenlager gestorben. Braun übernahm Anfang des Jahrhunderts die geschäftliche Leitung des Münchener Volkstheaters und führte das Institut zusammen mit Ernst Schumpf in fast zehnjähriger Wirksamkeit zu anerkannt künstlerischer Höhe. Der Verstorbene lebte seit Jahren im Ruhestande.

beruhen. Ein Sturz von Rieger-Nacht brachte den Vorstoß zum Stehen. Bis nach dem 8. Spurt Einari kräftig in die Pedale trat, war von Rempen plötzlich wieder zur Stelle, drängte sich nicht nur an den etwa 40 Meter entfernten Italiener an, sondern jagte mit seinem unermesslichen Willen natürlich nicht gewertet werden, da sich von Rempen um eine falsche Gruppe angeordnet hat. Mit Ausbruch der 1000 Meter von Rempen-Nacht, Bremer-Roschell, Wälschner, Vacaquebase, Kaufs-Gürtigen und Tieg-Mieger verloren sich an anderen Punkte bei dieser Jagd Boden. Lorenz-Einari und Buschenbogen-Miehe konnten allerdings fast ohne eine Bahnlänge zurückzubringen. Die Spurt der 11. Wertung sind folgende: 1. Spurt: Brunier, von Rempen, Vacaquebase, Kaufs; 2. Dinaale, Maczinski, Goria, Einari; 3. Brunier, Rieger, von Rempen, Kaufs; 4. von Rempen, Wambis, Kaufs, Frankenstein; 5. Nacht, Vacaquebase, Gürtigen, Mieger; 6. Wambis, Gürtigen, Bremer, Tieg; 7. Brunier, Vacaquebase, Kaufs, Behrendt; 8. Tieg, von Rempen, Wambis, Gürtigen; 9. Frankenstein, Einari, Miehe, Lorenz; 10. Buschenbogen, Kaufs, Tempel, Kroschel.

Gegen 1/2 Uhr morgens wurden die sechs Runden zurückliegenden Berliner Goria-Lorenz aus dem Rennen genommen. Die restlichen Stunden verbrachten die noch im Rennen befindlichen Paare bei gemütlicher Tempofahrt. Wenige Minuten vor Eintritt der Neutralisation zog Behrendt davon; da sein Partner Maczinski schnell zur Stelle war, konnten sie gegen das ganze Feld eine Runde gewinnen. Lorenz-Einari verloren bei dieser Jagd zwei Runden, konnten aber gleichfalls darauf eine Bahnlänge gutmachen. Buschenbogen-Miehe wurden unter Einfluss der Neutralisation aus dem Rennen genommen. Der Stand des Rennens war folgender: Bremer-Roschell 61 Punkte; eine Runde zurück von Rempen-Nacht 174 P.; Tieg-Mieger 137 P.; zwei Runden zurück Wambis-Vacaquebase 62 P.; drei Runden zurück Kaufs-Gürtigen 48 P.; fünf Runden zurück Lorenz-Einari 78 P.; sechs Runden zurück Dinaale-Lorenz 145 P.; Tempel-Brunier 128 P.; Tempel-Frankenstein 85 P.; Maczinski-Behrendt 79 Punkte. Um 12 Uhr mittags (86 Stunden) hatte die Spingengruppe 214,800 Kilometer bewältigt.

Amflicher Winterport-Wetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisenverband Sachsen vom 13. März 1928.

Table with 3 columns: Station, Temperature (7 am, highest, lowest), Wind (direction, force), and other weather data (visibility, clouds, etc.) for various stations like Dresden, Meißner Kirch, Riesa, etc.

Wetternachrichten aus Deutschland vom 13. März 1928

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, über 7 Stationen von 8 Uhr morgens

Table with 10 columns: Station, 7 am temp, highest temp, lowest temp, wind direction, wind force, visibility, clouds, etc. for stations like Dresden, Meißner Kirch, Riesa, etc.

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gemitter, Temperaturen: * Wärmegrade, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über aus dem Quadratmeter.

Luftdruckverteilung. Hoher Druck über 775 Millimeter Island, über 770 Millimeter Westindien, über 765 Millimeter Azoren; tiefer Druck unter 765 Millimeter Golf von Genua und Nordsee und westliche Atlantischer Ozean.

Wetterlage. Die Barmluft, die gestern morgen nur in der Höhe nachweisbar war, ist in den Mittagsstunden bis zum Boden durchgedrungen, so daß die Temperaturen heute über den Nullpunkt gingen. In der Nacht kam es durch Ausstrahlung wieder zu einigen Kältegraden. Heute morgen kommt es bei uns in der Lage zwischen zwei Tiefdruckgebieten zu Ausbreitung. Diese wird von kurzer Dauer sein, da die Luftdrucktendenzen für eine Zunahme nördlicher Luftmassen sprechen.

Witterungsaussichten. Nach anfänglich heiterem Wetter erneut Bewölkungsaufnahme; bevorstehende Nacht wieder Frost; tagsüber Temperaturen zum Teil über Null ansteigend; neblig, drückend, Regen; schwache bis mäßige Winde aus Südlichen, später nördlichen Richtungen.

Table with 10 columns: Date, Rain, Snow, Wind, etc. for March 12 and 13, 1928.

DEUTSCHE WK MOBEL WOHLFEILE KÜNSTLER-MÖBEL FÜR MIETWOHNUNG UND EIGENHEIM ALLEINVERKAUF FÜR SACHSEN: OTTO SCHUBERT WERKSTÄTTEN FÜR WOHNUMKUNST DRESDEN/WALLSTRASSE 14

Börsen- und Handelssteil

Unsicher und überwiegend schwächer.

Berliner Börse vom 13. März.

Die Reaktion des Lohnkonfliktes in der Berliner Metallindustrie trug am Vormittag zu einer Befestigung der Kurse bei, blieb aber an der amilischen Börse eindrucklos, weil dort auf den wahrscheinlichen Geldbedarf der Reichspost hinzuwies und außerdem befürchtete, daß in New York zur Eindämmung der Ueberpekulation eine Diskonterhöhung vorgenommen werde. Die Tendenz war infolgedessen sehr unsicher und überwiegend schwächer. Ansehens des fast völlig rückenden Geschäftes genügte schon geringe Abgaben der Spekulation, um das Kursniveau 1 bis 2% zu senken. Besonders hart beunruhigte die Tatsache, daß am Markt der Farbenstoffe im Hinblick auf die Verbrauchsnotiz (19. März) beträchtliche Blatthellungen erfolgen und auch heute wieder drückendes Angebot vorliege. Anzeichen einer dem Farbentonaer nächsten Bank zur Schaffung eines Interkontinentalforiums für Farbenstoffe sollen Börsenberichten zufolge auf Ablehnung bei den übrigen Großbanken gestossen sein. Am Geldmarkt nannte man Tagesgeld 6 bis 8% und darunter Monatsgeld 7,5 bis 8% und Rentenwechsel 6,875% bis 7%. Man befürchtete, daß sich der Geldmarkt im Zusammenhange mit den kommenden Anträgen der nächsten Zeit wenig günstiger gestalten wird. Der Devisenverkehr bewegte sich stark gegenüber dem Dollar auf 4,1825. Dagegen stieg das englische Pfund gegen den Dollar auf 4,8790 zurück. London-Markland wurde im Wankenhandel mit 92,90 schwächer genannt, ebenso gab London-Madrid auf 20,02 nach.

Von der schwachen Gesamtstimmung machten nur Ver. Glasstoff mit +10, Villing Zement mit +3, Vorens mit +2% und Zementa mit +2% Ausnahmen, ferner ein halbes Dutzend Papiere mit kleineren Befestigungen bis 1,25% eine Ausnahme. Stark ermäßig waren andererseits die Papiere, denen man in letzter Zeit größeres Interesse entgegengebracht hatte. So verloren u. a. Polophon 5, Schmalz 1/2 und Scherke 1/2, Berger Tiefbau 4, Günter Zementfabrik 4, 3/8, Farben 0,75 (250,25). Von Elektrowerten gab Siemens 3% nach. Der Abbruch der Tananari machte einen günstigen Eindruck, so daß die Aktien des Instituts um 0,5% ansetzten, während sich nach Reichsbankanteile 1,25% gewinnen konnten, weil sich die getriggerten Gerüchte von einer 1%igen Kürzung der Reichsbankdividende auf 1% voraussichtlich nicht bewahrheiten werden. Schiffahrtswerte bröckelten leicht ab. Neubefestigung

15,8. Conti-Gaouthou gewonnen auf die voraussichtliche Wiedereröffnung der Dividendenzahlung 1,25%. Nach Festlegung der ersten Kurse kam die rückläufige Bewegung zum Stillstand, es waren aber nur vereinzelt kleine Bewegungen zu beobachten.

Dresdner Börse vom 13. März.

Die Stimmung an der hiesigen Börse wurde von der schwächeren Haltung Berlins verhältnismäßig wenig berührt. Bei sehr kleinen Umläufen kennzeichnete sie sich zwar wieder als unruhig, doch konnten sich die Kursbewegungen nach oben wie nach unten annähernd die Waage halten. Am Rentenmarkt lagen heute 6%ige Zehnjährige Staatsanleihe etwas niedriger im Angebot.

Bei Dividendenwerten neigten Banken überwiegend nach unten, und zwar verloren Zehnjährige Bodencredit und Reichsbank je 3,5, Darmstädter Bank 3, Dresdner Bank 2,5, Commerz- und Privat-Bank 1,25 und Deutsche Bank 1. Von Transportwerten und Bergwerksaktien blieben Bergniete Elbischiffahrt 1 niedriger angeboten, während Heßingbaubank 1,25 niedriger gehandelt und im Angebot blieben. Brauereieraktien waren sehr gut gehalten und zum Teil höher, so in Reichsbrau + 3, Zehrförber + 2,5, Feisenfelder und Waldschiffahrt je +1,25. Auch keramische Werte wiesen verschiedene Kursbefestigungen auf, und zwar in Erlitz + 2, Rosenthal und Zeitzungfabrik Sörnewitz je +1,5, Deutsche Porzellan- und Zinnwaren + 1. Andererseits schwächten Keramik und Veltener Eisen je 2, Walther & Söhne, Zehnjährige Glas und Wolfstetter je 1 ab. Von Elektrowerten und Holzaktien befürchteten Zehnjährige Elektrizitätswerke 2 und Wanderer 1 auf, wogegen Elektrizitätswerk Nicola 1,5 und Bergmann 1,25 nachgaben. Bei Textilwerten fanden Lützelortler Textilien infolge der beträchtlichen Dividendenrückzahlung auf 18% im Vordergrund des Interesses und konnten daher 0,5 gewinnen. Chemischer Spinner und Gerat Strickgarn setzten gleichfalls um je 1 an, während Industriewerk Frauen 1,5 und Flauener Gardinen 1,75 abwärts gingen. Diverse Industriekonten neigten mehr oder weniger zur Schwäche; namentlich gilt dies von Polophon, die 9,75 einbüßten. Ferner gaben Vereinigte Fäbder 2,5, Dünghandelsaktien 2, u. Denden 1,75, Adler Leder 1,25 und Gebr. Körmann 1 nach. Etwas höher lagen Vinger-Werte mit +2, Kunstanstalt Was mit +1,75 und Oelsenberg mit +1,4. Maschinen- und Metallindustrieaktien interessierten wieder lebhafter in Föhlen + 4,25 und in Gebr. Unger + 2. Dagegen mußten sich Abträge gefallen lassen Schuber

& Collier mit 4,5, bergl. Genüßheime mit 3, Parobit mit 2,75, Großbühner Bedühl und Zehnjährige Droggen mit je 1,25. Bei den Aktien der Papierfabriken wurden Dresdner Albumin-Genüßheime 3, Mimosa 2,25 und Rieberschmaer 2 höher bewertet, während Weidenauer 2, Vereinigte Fabriken photographischer Papiere 2, bergl. Genüßheime 2,5 und Krause & Baumann 1,75 hergeben mußten.

Terminmärkte.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per ultimo März festgesetzt: Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 142 G, Braubank 167 G, Commerz- und Privat-Bank 172 G, bis 171 bez., Darmstädter Bank 220 G, bis 221 G, Deutsche Bank 150, Disconto-Gesellschaft 153,75 G, Zehnjährige Bank 180 G, Bergmann 169 G, Wanderer 173,5 G.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien: Stadtanleihen u. a. 4%ige Panitzsch-Anleihe (Serie A) 100,75 G, Serie B 100,25 G.

Fortlaufende Notierungen: Braubank 167,5 bez. St., Lützelortler 220 bez. St., bis 228 bez. St.

Junge Aktien: Zirkhoff 111, Beckhoff 146. Brauerei-Aktien: Radeberger Bierbrauerei 164,5. Maschinenfabrik-Aktien: Schnellpressen 125, Elite-Diamant-Verlag 94, Göttinger Bogen-Verlag 115. Textil-Aktien: Zwilcher Baumwoll 91, Zwilcher Baumgarn 200, Industriewerk Frauen 185. Verschiedene Industrie-Aktien: Vinger 118, Polophon 264, Rühwesch 119, Ziebart 140, Jasmani-Verlag 80.

Leipziger Börse vom 13. März.

Die freundliche Vortagsstimmung konnte sich im heutigen Offizienverkehr nicht aufrechterhalten und machte einer schwächeren Platz. Die Rückgänge hielten sich allerdings in engen Grenzen. Nur ganz vereinzelt kamen Erhöhungen vor. Eine Ausnahme bildeten Spezialpapiere, für die die Tendenz auch etwas besser war. Das Geschäft lagte nur äusserst ein, da irgendwelche Anregungen nicht vorlagen. Am Rentenmarkt behaupteten sämtliche Anleihen Vortagskurse. Am Devisenmarkt war die Tendenz abwärts und machten sich auch hier vereinzelt Rückgänge bemerkbar. Wir nennen höher: Berliner Disconto 3, Rauch-Walder 1,25, Mittelsächs. Baumwollspinnerei 1,75, Leipziger Baumwollspinnerei 1,75, Spitzen-Garn und Timmer-Zeina je 1,5. Niedriger waren Polophon 7, Schuberz &

Dresdner Börse vom 13. März 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit + = RM für eine Mill. PM. - = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihe		Pfund- und Hypothekenbriefe		Bank-, Transport- und Bausgesellschafts-Aktion		Papier-Fabrik-Aktion		Maschinenfabrik-Aktion		Elektro-Aktion		Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktion		Brauerei-Aktion		Textil-Industrie-Aktion		Verschiedene Industrie-Aktion		Freiverkehr vom 13. März	
13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.	13. 3.	12. 3.
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
...

Leipziger Kurse

vom 13. März 1928

ohne Gewähr.

10% Erh. Feing-Pfdr. M. L. I. Gr. A. D. Cred.-Anst. Leipzig	142,0	142,0
Hypoth.-Bank Junge Leipziger	141,0	140,0
Sächs. Bank	137,0	137,0
Bank-Grundbes. Leipzig	123,0	123,0
Handels-u. Verkehrs-Bank	181,0	181,0
Mamst. Aktien	112,5	112,5

Chemnitzer Kurse

vom 13. März 1928

(ohne Gewähr)

Auerwald & So. Bachsch. & Ledew. Chemn. Aktienpap. Chemn. Papierfab. Dürfeld	242,0	242,0
Etterwerke H. & A. Escher	64,0	64,0
Farndt	63,0	63,0
Germa	63,0	63,0
Gröbner, Webst.	156,0	156,0
Carl Hamel Hartmann	40,0	40,0
F. A. Köbke	60,0	60,0

Leipziger Kurse

vom 13. März 1928

(ohne Gewähr)

10% Erh. Feing-Pfdr. M. L. I. Gr. A. D. Cred.-Anst. Leipzig	142,0	142,0
Hypoth.-Bank Junge Leipziger	141,0	140,0
Sächs. Bank	137,0	137,0
Bank-Grundbes. Leipzig	123,0	123,0
Handels-u. Verkehrs-Bank	181,0	181,0
Mamst. Aktien	112,5	112,5

Leipziger Kurse

vom 13. März 1928

(ohne Gewähr)

10% Erh. Feing-Pfdr. M. L. I. Gr. A. D. Cred.-Anst. Leipzig	142,0	142,0
Hypoth.-Bank Junge Leipziger	141,0	140,0
Sächs. Bank	137,0	137,0
Bank-Grundbes. Leipzig	123,0	123,0
Handels-u. Verkehrs-Bank	181,0	181,0
Mamst. Aktien	112,5	112,5

Leipziger Kurse

vom 13. März 1928

(ohne Gewähr)

10% Erh. Feing-Pfdr. M. L. I. Gr. A. D. Cred.-Anst. Leipzig	142,0	142,0
Hypoth.-Bank Junge Leipziger	141,0	140,0
Sächs. Bank	137,0	137,0
Bank-Grundbes. Leipzig	123,0	123,0
Handels-u. Verkehrs-Bank	181,0	181,0
Mamst. Aktien	112,5	112,5

Satz 3, Genüsse 3, Norddeutscher Lloyd 2,5, Nordsee 1,5, Gemeiniger Spinner 4,5 und Södr 1,75.

Chemischer Börse vom 13. März.

Im schließlichen Wechsel zeigte die Börse wieder ein verhältnismäßig mattes und laubiges Aussehen, wobei der Kurspegel auf allen Marktgebieten eine weitere Senkung erfuhr.

Zwickauer Börse vom 13. März.

Table with 4 columns: Item, 13.3., 9.3., 12.3., 8.3. listing various goods and their prices.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, 13. März 1928, 12. März 1928, 11. März 1928 listing exchange rates for various countries.

Berlin, 13. März, 10 Uhr. Devisenkurse: Niederlande 1,40, Belgien 1,40, Schweiz 1,40, etc.

Berlin, 13. März, 11 Uhr. Devisenkurse: Frankreich 1,40, Italien 1,40, Spanien 1,40, etc.

Berlin, 13. März, 12 Uhr. Devisenkurse: Griechenland 1,40, Türkei 1,40, etc.

Berlin, 13. März, 13 Uhr. Devisenkurse: Japan 1,40, etc.

don 97,50, Berlin 4,77,75, Paris 0,781/2, Brüssel 2,70,125, Mailand 1,00,250, Neuyork 10,95, Swan 0,367.

Reichsbank-Zinsätze

Leitz 4 Prozent, Lombardkredit 4 1/2 Prozent, Wechselkredit 7 1/2 Prozent.

Berliner Produktbörse vom 13. März.

Die Haltung der Getreidbörse war heute wiederum fest, da die vielfach beabsichtigten Deckungs- und Aufkaufträge, denen verhältnismäßig geringe Anfuhrer gegenüberstanden, Preisbefestigungen ohne weiteres begründeten.

Berliner amtliche Unterlieferungen vom 13. März. 1. Qualität 1,87, 2. Qualität 1,74, abfallende Qualität 1,37 Reichsmark per Pfund.

Amliche Berliner Produktpreise

Table with 4 columns: Item, 13. März, 12. März, 11. März listing prices for various commodities.

Leipziger Produktbörse vom 13. März.

Tendenz: fest. Weizen 247 bis 255, Roggen 204 bis 212, Gerste 208 bis 216, etc.

Am Oberlausitzischen Börseverein in Berlin. Paul Beschluß des Berliner Börsevereins bleiben am Sonnabend vor Ostern, dem 7. April, die Berliner Börse für jeden Verkehr geschlossen.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz und Berlin. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 und beschloß, aus dem Reingewinn von 619.900 Reichsmark eine Dividende von 12 % zur Verteilung zu bringen.

Berliner Rohstoffpreise vom 13. März. (Nichtamtlich.) Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm: Nougatroh 0,85 bis 1,15, etc.

Berlin, 13. März. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,078, Platin 11 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 13. März. (Werte für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolyt-Kupfer 134,75 bis 134,75, etc.

Janen - März 27,15, Tendenz: still. - Terminpreise Hamburg 189 1/2 Kilogramm netto: März 14,20, April 14,30, etc.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Freiburger Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 2224, betreffend die Aktiengesellschaft Dresdner Bank in Dresden; Auf Blatt 19088, betreffend die Firma H. A. Jungnickel-Kleinfelder...

Dresdner Güterrechtsregister.

Eingetragen wurde: Das Vermögen und Anwartschaft des Entlassenen Paul Albert Bräutigam in Dresden; Auf Blatt 1928, betreffend die offene Handelsgesellschaft Gebr. Ohnel in Dresden...

Berliner Kurse vom 13. März 1928

Large table with multiple columns: Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, Transportwerte, Ausländische Anleihen, etc.

Table with multiple columns: Berlin, Holz, Textil, etc. listing various goods and their prices.

Table with multiple columns: Bahia, Porzellan, etc. listing various goods and their prices.